

Eleganz pur... Kubaflamingos

Vor über einem halben Jahrhundert wurden die Beine von Dolores besungen. Namen haben meine Flamingofreunde keine – aber **BEINE**... Da kann man nur staunen. Macht einmal den Versuch, alle auf dem Foto sichtbaren Beine zu zählen, sie gar den dazugehörigen Körpern zuzuordnen und bestenfalls auch noch die Hälsen... Eine schier unlösbare Aufgabe! Aber einen Versuch ist es wert, oder?



Wie ihr seht, stehen wir bequem auf einem Bein ohne zu zucken. Probiert das doch auch unmittelbar neben dem Eingang zu unserem Flamingoland auf dem Gerät aus. Wer kann länger ruhig stehen – Flamingo oder Mensch? Wir kennen die Antwort. So leid es uns tut, aber ihr Menschen könnt gar nicht gegen uns gewinnen. Das liegt an der unterschiedlichen Anatomie. Wenn wir einbeinig stehen, liegt unser

Körperschwerpunkt genau über dem Fuß und vor dem Knie, wobei Hüfte und Knie im Körper „versteckt“ sind. Bei euch Menschen ist das anders. Ihr müsst den Schwerpunkt ausbalancieren und deshalb „zappelt“ ihr meist hin und her.

Aber auch wir stehen nicht nur, sondern sind wahre Bewegungskünstler – wir können uns „verknotted“ oder in voller Schönheit zeigen. Und das in leuchtend kräftigem Orange, schwarz „eingesäumt.“ Diese auffällige Farbe ist genbedingt und wird sowohl in unserer Heimat als auch hier mit der Nahrungsaufnahme unterstützt. Da im „Flamingoland-See“ nicht genügend kleine Krebse leben, wird uns hier Karotin zugegeben, ohne das wir „ausbleichen“ würden. Mit unseren nach unten gebogenen Schnäbeln „schaufeln“ wir kopfüber durchweichte Pellets, Weizen und Bachflohkrebse, die wir von unseren Pflegern bekommen, aus den Trögen oder direkt aus dem Wasser. Die ungenutzte Flüssigkeit gelangt durch so genannte Lamellen an den Schnabelrändern wie durch einen Filter zurück ins Wasser.



2018 war für uns alle ein glückliches Jahr, denn wir konnten unsere Kolonie vergrößern. Wir trugen jede Menge Erde zu Brutkegeln auf. Pro Nest ein Ei – und nach ca. einem Monat Brutzeit hatten wir drei Kinder. Diese wollten unablässig gefüttert werden. Das geschieht mittels einer nahrhaften blutähnlichen Flüssigkeit, die in der Speiseröhre der Eltern gebildet wird und als Kropfmilch direkt in die Schnäbel des Nachwuchses wandert. Am Brut- und Aufzuchtgeschehen beteiligen sich beide Eltern.

